



Heinrichsort am 27. Juni 1900

Es werden unter denen, die meine Hanna mit mir lieb gehabt haben und mit mir um ihren frühen Tod trauern manche sein, die gern näheres über ihre letzten Tage hören möchten. Jedem einzelnen zu schreiben bin ich nicht im Stande, so bitte ich mit diesem vervielfältigtem Bericht für lieb zu nehmen.

Die Entbindung war 4 Wochen zu früh gekommen, aber eben darum leicht und rasch vorüber gegangen. Auch an den ersten Tagen ging alles über Erwarten gut. Als aber dann die ersten Versuche außer dem Bett zu sein, unternommen wurden, zeigte sich bald große Schwäche. Die sofort berufenen Ärzte fanden eine starke Verdauungs- und Ernährungsstörung und die alte Bleichsucht an der meine Hanna ja schon in jungen Jahren gelitten hatte. Als die ? endlich nach mehreren Tagen beseitigt waren haben wir alles versucht, ihre Kräfte zu heben und namentlich die Zusammensetzung ihres Blutes zu verbessern. Und es schien, als ob unser Bemühen Erfolg haben sollte. Die Kräfte nahmen wieder zu, namentlich als sie einige schöne Tage hintereinander im Freien sitzen konnte, waren wir der zuversichtlichsten Hoffnung. Es zeigte sich dann freilich bald, so sehr, dass sie keinerlei Eisenpräparate vertragen konnte. Und auch als das Herz begann ihr zu schaffen zu machen, bei hohem Puls (110, zuletzt 150) hat sie viel Angst auszustehen gehabt. Und dann nahmen die Kräfte immer mehr ab, die Nahrungsaufnahme wurde immer geringer, die Herzensangst immer schlimmer. Am Sonntag, dem 24. Juni hat sie zum letzten Male im Garten gegessen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag stellte sich wohl 10 Mal heftiges Erbrechen ein, das das Herz stets heftig erregte. Im Laufe des Montag vormittags nahm die Herzensangst immer mehr zu, auch das Erbrechen wiederholte sich, wurde aber dann zu Mittag durch furchtbare krampfartige Schmerzen im Magen, dann im Rücken abgelöst. Gegen 2 Uhr trat Lungenödem ein und ich wusste, dass ihre Stunden gezählt waren. Bis 5 Uhr nachmittags hatte sie noch lichte Augenblicke; in einem von diesen ließ sie sich noch einmal ihre Kinder bringen. Um 1 Uhr, in der Nacht vom 25. zum 26. Juni stand ihr Herz still; ich, ihre und meine Mutter und ihr Bruder Friedrich sind in ihrer Todesstunde bei ihr gewesen.

An ihrem Todestag, dem 26. Juni, mittags 12 Uhr, haben wir unsere Zwillinge; Gottfried und Katharina, unter viel Tränen am Totenbett ihrer Mutter getauft.

Mein und meiner Hanna Glück war sehr kurz, aber so warm und ungetrübt, wie es wohl selten ist auf dieser Erde.

Bruno Hase